

Einfach wegsehen, ist falsch

Je früher ein Burnout entdeckt wird, umso besser sind die Heilungschancen



Dr. Heiko Ullrich geht davon aus, dass die Fallzahlen beim Burnout steigen.

Siegen. Immer mehr Menschen leiden unter einem Burnout-Syndrom, das ergab die Untersuchung einer Krankenkasse. „Das Burnout-Syndrom ist keine Krankheit im eigentlichen Sinne, sondern die Beschreibung eines Vorgangs“, erläutert Dr. Heiko Ullrich, Chefarzt der Psychiatrie am Kreisklinikum

Siegen. Oft könne man das, was man volkstümlich als Burnout einstuft in den Bereichen Depressionen einsortieren. Manchmal gebe es auch Hinweise auf andere seelische Erkrankungen.

Der Burnout beginnt oft schleichend und trifft oft Menschen, die am Arbeitsplatz unter hoher Belastung stehen, dynamisch und zupackend erscheinen und oft in dem Glauben leben, mit ihrer Arbeitsleistung unentbehrlich zu sein.

Sie ignorieren die eigenen Wünsche und Bedürfnisse, Freundschaften beginnen zu bröckeln. Am Ende folgt dann die Erschöpfung, im letzten Stadium sinken schließlich das Leistungsvermögen und das Selbstwertgefühl dramatisch ab. „Menschen in helfenden Berufen sind besonders bedroht“, sagt

die Betriebsärztin des Kreises Siegen-Wittgenstein, Dr. Inge Weissinger.

Eine weitere Besonderheit im Siegerland beschreibt Dr. Heiko Ullrich: Wirtschaftliche Sorgen um den Arbeitsplatz und das Einkommen können Menschen über Gebühr belasten.

„Und dann habe ich den Eindruck, dass die Sorge, das eigene Haus halten zu können, die Menschen hier stark belasten kann“, sagt Dr. Heiko Ullrich. Im Ruhrgebiet, wo er vorher arbeitete, belastete die Menschen öfter die Sorge in eine kleinere, wenig komfortable Mietwohnung umziehen zu müssen.

Dr. Inge Weissinger ergänzt außerdem zur Situation am Arbeitsplatz: „Es ist wie beim Alkoholiker am Schreibtisch nebenan. Einfach drüber hin-

wegsehen ist die falsche Entscheidung.“ Immerhin könnten die Betroffenen in den seltensten Fällen selber einschätzen, wie gefährdet sie sind. Je frühzeitiger ein drohender Burnout mit geeigneten Therapien behandelt werde, desto besser seien die Heilungschancen.

Beim Burnout sei das Problem nicht allein die Fehlzeit, sondern noch mehr die Zeit, in der der Mitarbeiter noch am Schreibtisch sitze und überhaupt nicht in der Lage sei, Leistung zu bringen.

Dieses Problem könne sich in Zahlen dramatischer für ein Unternehmen auswirken als tatsächliche Fehlzeiten. Investitionen in betriebliche Gesundheitsvorsorge könnten sich also um ein Vielfaches rentieren.